



WBf

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Hund und Katze

Zwei Haustiere im Vergleich



**Unterrichtsfilm, ca. 14 Minuten,
Filmsequenzen, Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 4. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Heimat- und Sachunterricht,
Biologie

Kurzbeschreibung des Films

Hund und Katze gehören zu den beliebtesten Haustieren; sie spielen im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle. Intelligent sind beide Tiere, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Durch mehrere Versuche macht der Unterrichtsfilm deutlich, worin diese Unterschiede bestehen: Hunde leben in einem sehr engen Kontakt zum Menschen und verlassen sich in vielen Bereichen auf seine Anweisungen. Katzen dagegen sind viel eigenständiger, können bestimmte Situationen auch alleine bewältigen, sind aber nicht in der Lage, eine so enge Verbindung mit dem Menschen einzugehen. Beobachtungen aus dem Alltag machen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Hund und Katze aufmerksam und geben Hinweise, was der Mensch vor der Anschaffung eines dieser beiden Haustiere berücksichtigen sollte.

Didaktische Absicht

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Einblick in die Fähigkeiten und das Verhalten von Hund und Katze gewinnen. Sie sollen die Unterschiede erkennen und bewerten können. Sie sollen erfahren, dass beide Haustiere ganz bestimmte Ansprüche an den Menschen stellen. Ihnen soll deutlich werden, dass sich der Mensch vor der Anschaffung eines Haustieres sehr genau überlegen muss, ob er diesen Ansprüchen gerecht werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen abwägen, welche Vorteile und welche Nachteile bei der Haltung eines Hundes oder einer Katze zu berücksichtigen sind. Abschließend sollen sie für sich selbst Überlegungen anstellen, welches von den beiden Haustieren besser zu ihnen passen würde.

Verleih in Deutschland: WBf-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBf-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 6
• Struktur der WBF-DVD	S. 3	• Übersicht über die Materialien	S. 8
• Einsatzmöglichkeiten nach den Lehrplänen und Schulbüchern	S. 4	• Didaktische Merkmale der WBF- DVD Kompakt	S. 9
• Vorbemerkungen zur Haustier- werdung von Hund und Katze	S. 4	• Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt	S. 9
• Inhalt des Films	S. 5	• Ergänzende Informationen	S. 10

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Kompakt besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Film starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in vier Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz ist eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 3 und 8).

DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird - in Abhängigkeit von den Systemeinstellungen Ihres Rechners - automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

Der Aufbau des DVD-ROM-Teils entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Zusätzlich finden Sie auf dem DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter.

Die Menüleiste im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

Arbeitsaufträge: Zu allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Suche: Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

Internet-Links: Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

Das Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Ausdruck: Alle Materialien (Texte, Fotos, Arbeitsblätter usw.) können als PDF- und Word-Datei ausgedruckt werden.

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/2000/XP, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm: Hund und Katze Zwei Haustiere im Vergleich	
1. Schwerpunkt: Hund und Katze im Test	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (6:30 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
1.1	Wie intelligent sind Hunde und Katzen?
2. Schwerpunkt: Hund und Mensch	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (4:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
2.1	Wie leben Menschen und Hunde miteinander?
3. Schwerpunkt: Katze und Mensch	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (1:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
3.1	Wie leben Menschen und Katzen miteinander?
4. Schwerpunkt: Haustiere als Begleiter des Menschen	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (1:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
4.1	Warum halten Menschen Haustiere?

Einsatzmöglichkeiten nach den Lehrplänen und Schulbüchern

- Lebensbedingungen von Tieren in der Obhut des Menschen
- Kenntnisse über ausgewählte Haustiere erwerben
- Verantwortung des Menschen für die Haustiere erkennen (Fürsorge)
- Körpersprache von Tieren
- Bedeutung ausgewählter Haustierrassen für den Menschen
- Unterbringung, Fütterung und Pflege von Haustieren
- Verhalten eines Säugetieres
- Haustiere stammen von Wildtieren ab
- Verhaltensregeln im Umgang mit Haustieren (Hund und Katze)
- Menschen haben Gründe, bestimmte Tiere zu halten
- Was ich von meinem Haustier erwarten kann

Vorbemerkungen zur Haustierwerdung von Hund und Katze

Zum Hund: Unsere Hunde gehören zu den ältesten Haustierarten der Welt. Sie stammen nach neueren Erkenntnissen der Haustierforschung ausschließlich vom Wolf ab. Die Frage, wo und wann genau die Haustierwerdung des Hundes stattgefunden hat, wurde im Laufe der Jahrzehnte schon häufig, jedoch niemals abschließend diskutiert. Vermutlich begann die Domestikation des Hundes vor rund 15 000 Jahren in der mittleren Steinzeit. Man geht inzwischen davon aus, dass sich die Vorfahren der Hunde, die Wölfe, häufig bei den Behausungen der Menschen aufhielten, weil es dort Reste und Abfälle für sie gab. Die Menschen hatten nämlich inzwischen Waffen entwickelt und waren damit die erfolgreicherer Jäger. Da Wölfe sehr reviertreu sind, begannen sie, diese Reste und Abfälle gegen andere zu verteidigen. Vermutlich ist auf diese Weise - nach und nach - eine Verbindung zwischen dem Urahn des Hundes und dem Menschen entstanden, aus der sich im Laufe der Geschichte eine enge Beziehung entwickelt hat.

Zur Katze: Bereits im 8. Jahrtausend v. Chr. sollen auf Zypern Katzen gehalten worden sein - wahrscheinlich jedoch nur als gezähmte Wildfänge. Auch in den folgenden Jahrtausenden finden sich immer wieder Hinweise, die auf eine Katzenhaltung schließen lassen. Die eigentliche Domestikation der Katze setzte jedoch erst im 2. Jahrtausend v. Chr. in Ägypten ein. Die Falbkatzen Ägyptens gelten als die direkten Vorfahren unserer Hauskatzen. Es liegen also Jahrtausende zwischen den ersten Hinweisen auf eine Katzenhaltung und der wirklichen Haustierwerdung. Bei keinem anderen Haustier hat dieser Prozess so lange gedauert. Etwa im 8. Jahrhundert n. Chr. kam die Hauskatze nach Mitteleuropa, wo sie sich mit der einheimischen Wildkatze kreuzte. Noch heute wird die Katze - von einigen Menschen - als „ungezähmtes Haustier“ bezeichnet. Der naturwissenschaftliche Schriftsteller Herbert Wendt sagt: „Seit dem Auftreten der ersten Tempelkatzen in Ägypten lieben wir gerade das unverfälschte Wildtier in ihr. Wir behaupten zwar, die Hauskatze nütze uns durch Mäusefang; in Wirklichkeit pflegen die meisten Katzenhalter das kleine Raubtier aus reiner Freude. Wir erfreuen uns an einem spielerischen, hochsensiblen Tier, das nicht unser willfähriger Sklave geworden ist, sondern sich auch in unserer Obhut seine Unabhängigkeit bewahrt hat.“

Inhalt des Films

Hund und Katze gehören zu den beliebtesten Haustieren; sie spielen im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle. Intelligent sind beide Tiere, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Sowohl Hunde als auch Katzen können viele Dinge lernen, zum Beispiel eine Tür zu öffnen. In anderen Situationen sind jedoch deutliche Unterschiede zu erkennen. Mehrere Versuche machen das deutlich.

Im ersten Versuch sind übereck zwei durchsichtige Stellwände aufgebaut. Ein Hund folgt einem Leckerbissen, der vor seiner Nase an einer Schnur über den Boden gezogen wird. Er versucht den Leckerbissen zu erreichen. Als dieser schließlich durch einen Spalt zwischen den Stellwänden hindurchgezogen wird, bleibt der Hund sitzen und schaut die Menschen auf der anderen Seite der Stellwände an. Er wartet - wie in vielen anderen Situationen auch - auf Anweisungen vom Menschen. Derselbe Versuch wird nun mit einer Katze durchgeführt. Auch sie folgt dem Futter und versucht es mit der Pfote zu erreichen, doch das gelingt nicht. Sie erwartet von den Menschen keine Hilfe und versucht das Problem selbst zu lösen. Nach kurzer Zeit läuft sie um die Stellwände herum und sichert sich den Leckerbissen. Die Katze hat gezeigt, dass sie unabhängiger vom Menschen ist als der Hund.

In einem weiteren Versuch wird vor den Augen eines jungen Hundes ein Huhn in einen Eimer gelegt. Der Eimer wird dann mit einem Holzbrett abgedeckt. Der Hund beobachtet genau, was der Mensch macht. Nach kurzer Zeit schiebt er den Deckel vom Eimer und gelangt so an das Huhn. Auch dieser Versuch wird mit einer jungen Katze durchgeführt. Sie kommt von alleine nicht auf die Idee, den Deckel wegzuschieben. Man kann Katzen aber beibringen, diese Aufgabe zu lösen.

Wenn Katzen gelernt haben, diese Aufgabe zu lösen, sind sie imstande, etwas Außergewöhnliches zu vollbringen. In einem dritten Versuch werden mehrere Schälchen mit Futter gefüllt. Die Schälchen sind mit Pappen abgedeckt, auf denen jeweils unterschiedlich viele Punkte abgebildet sind. Es erklingen zwei Glockentöne und der Kater, der für diesen Versuch ausgewählt wurde, geht zu der Schüssel mit zwei Punkten, noch ein Versuch mit drei Tönen und wieder geht der Kater zu der richtigen Schale. Sogar vier Töne kann er ohne Hilfe des Menschen erkennen. Katzen sind anscheinend von Natur aus in der Lage zu zählen. Die gleiche Aufgabe wird nun einem Hund gestellt. Er scheint mit der Situation überfordert zu sein und sucht Hilfe bei seinem Frauchen. Anders als die Katze braucht der Hund die Anweisungen des Menschen.

Das wird auch bei der nächsten Aufgabe deutlich. Rechts und links von dem Versuchsleiter sind zwei Schüsseln aufgestellt - in der einen befindet sich Futter. Der Hund wird zum Versuchsleiter auf Abstand gehalten. Dann bekommt er von diesem eine Anweisung, und zwar durch das Zeigen auf die Schüssel, in der das Futter liegt. Der Hund geht sofort zu der entsprechenden Seite. Er weiß, dass er sich auf die Zeichen des Menschen verlassen kann. Der gleiche Test wird mit einem Wolf, dem Vorfahren des Hundes, durchgeführt. Doch der Wolf hat nie die Nähe zum Menschen entwickelt und kann deshalb mit dessen Zeichen nichts anfangen. Ebenso ist es bei der Katze. Auch sie versteht die Hinweise des Menschen nicht.

Im Laufe der Geschichte hat der Mensch unzählige Hunderassen mit unterschiedlichem Aussehen und Verhalten gezüchtet - immer mit dem Ziel, diese Tiere für bestimmte Aufgaben einsetzen zu können. Schäferhunde zum Beispiel werden häufig für den Polizeidienst ausgebildet. Sie sollen bei der Verbrecherjagd helfen, ihr feiner Geruchssinn kommt ihnen dabei zugute. Hunde arbeiten gerne mit dem Menschen zusammen. Durch eine besondere Ausbildung können sie zum Beispiel lernen, behinderten Menschen in vielen Alltagssituationen zu helfen.

Diese intensive und enge Bindung zum Menschen hat aber auch ihren Preis. Denn die Haltung eines Hundes macht Arbeit und kostet viel Zeit. Hundehalter müssen ihre Vierbeiner mehrmals täglich ausführen und sollten sich auch um deren Hinterlassenschaften kümmern, denn besonders in der Stadt sind Hundehaufen ein Problem. Je nach Rasse muss das Fell eines Hundes mehr oder weniger gründlich gepflegt werden. Außerdem brauchen Hunde eine gute und konsequente Erziehung, die wiederum viel Zeit in Anspruch nimmt.

Eine Katze dagegen ist einfacher zu halten. Mit einer entsprechenden Vorrichtung, einer Katzenklappe, kann sie selbstständig nach draußen laufen. Ihr Geschäft macht sie meistens in den Büschen oder sie geht aufs Katzenklo. Das muss der Mensch allerdings regelmäßig sauber machen. Auch bei der Fellpflege ist die Katze eigenständiger, sie ist sehr reinlich und putzt sich selbst.

Katzen sind eher Einzelgänger. Hunde dagegen brauchen - wie ihre Vorfahren - die Gemeinschaft. Hundehalter sollten sich deshalb viel mit ihren Tieren beschäftigen. Katzen spielen zwar auch gerne mal mit dem Menschen, sie können jedoch in den meisten Fällen sehr gut alleine zurechtkommen.

Hund oder Katze - für den Menschen sind sie in jedem Fall eine Bereicherung. Für welches Haustier man sich letztendlich entscheidet, hängt von den Möglichkeiten und Bedürfnissen jedes Einzelnen ab.

Anregungen für den Unterricht

Thema der Unterrichtseinheit:	Hund und Katze Zwei Haustiere im Vergleich
--------------------------------------	--

Unterrichtsziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick in die Fähigkeiten und das Verhalten von Hund und Katze gewinnen.
- die einzelnen Versuche aus dem Film beschreiben können. Wer kann was?
- die Haltungsbedingungen beim Hund und bei der Katze kennenlernen, beschreiben und vergleichen können.
- die Pflegemaßnahmen sowohl beim Hund als auch bei Katze aufzählen können.
- abwägen, welche Vorteile und welche Nachteile bei der Haltung eines Hundes oder einer Katze zu berücksichtigen sind.
- abschätzen, wie viel Zeit nötig ist, um sich ausreichend um das jeweilige Haustier zu kümmern.
- Überlegungen anstellen, welches der beiden Haustiere besser zu ihnen passen würde, und das begründen können.

Einstieg: Hund und Katze dürften als Haustiere allgemein bekannt sein. Zu Beginn der Unterrichtseinheit führt die Lehrkraft in der Klasse eine Befragung durch:

- Stellt euch vor, ihr sollt in der nächsten Zeit entweder eine Katze oder einen Hund bekommen. Für welches der beiden Haustiere würdet ihr euch entscheiden? Begründet eure Entscheidung.

Die Lehrkraft hält das Ergebnis der Befragung (z. B. 12 Stimmen für die Katze, 13 Stimmen für den Hund) und die wichtigsten Begründungen an der Tafel fest.

Arbeit mit dem Film

Um die Beobachtungsgabe und die Konzentration der Schülerinnen und Schüler zu fördern, erhalten sie vor der Filmvorführung Beobachtungs- und Arbeitsaufträge.

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

1. Im Film werden verschiedene Versuche mit einer Katze und einem Hund durchgeführt. Beobachtet die Versuche ganz genau.
2. In welchen Versuchen schneidet die Katze besser ab, in welchen der Hund?
3. Beschreibt die Ansprüche, die ein Hund an den Menschen stellt.
4. Beschreibt die Ansprüche, die eine Katze an den Menschen stellt.

Nach der Filmvorführung äußern die Schülerinnen und Schüler spontan ihre Eindrücke und berichten, was ihnen besonders aufgefallen ist. Anschließend werden - je nach Klassensituation und der zur Verfügung stehenden Zeit - in Gruppenarbeit oder im Klassenverband die vier Versuche ausgewertet.

Die Ergebnisse sollten an der Tafel festgehalten werden:

Versuch	Wie verhält sich der Hund?	Wie verhält sich die Katze?
Leckerbissen verfolgen		
Deckel wegschieben		
Zählen		
Zeigetest		

Nach dieser Auswertung werden - wiederum in Gruppenarbeit oder im Klassenverband - die Ergebnisse zu den Arbeitsaufträgen 3 und 4 erarbeitet.

Auch diese Ergebnisse sollten an der Tafel festgehalten werden:

Welche Ansprüche hat ein Hund?	Welche Ansprüche hat eine Katze?

Weiterführung des Unterrichts

Nach dieser Erarbeitungsphase sollen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Unterrichtsgespräch mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Welche Vorteile und welche Nachteile bringt die Haltung eines Hundes mit sich?
- Welche Vorteile und welche Nachteile bringt die Haltung einer Katze mit sich?
- Welches der beiden Haustiere passt besser zu mir?

Abschließend führt die Lehrkraft die Befragung aus dem Einstieg erneut durch und korrigiert bzw. ergänzt zusammen mit den Schülerinnen und Schülern das Abstimmungsergebnis und die Begründungen an der Tafel.

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	T = Text	Sch = Schaubild	Tt = Texttafel
	Fo = Foto	A = Arbeitsblatt	

1. Hund und Katze im Test Filmsequenz (6:30 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

1.1 Wie intelligent sind Hunde und Katzen?

1.1.1 Was Intelligenz bei Tieren ist	Tt	DVD-Video + ROM
1.1.2 Intelligenz und Erziehung	T	DVD-Video + ROM
1.1.3 Was Hunde und Katzen lernen können	Sch	DVD-Video + ROM
1.1.4 Arbeitsblatt: Zwei Versuche mit Hund und Katze	A	DVD-ROM

2. Hund und Mensch Filmsequenz (4:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM
--

2.1 Wie leben Menschen und Hunde miteinander?
--

2.1.1 Zur Bedeutung des Rudels	T	DVD-Video + ROM
2.1.2 Was ein Hund braucht	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.3 Für welche Aufgaben Hunde gezüchtet wurden	Sch	DVD-Video + ROM
2.1.4 Arbeitsblatt: Was man bei der Hundehaltung beachten muss	A	DVD-ROM

3. Katze und Mensch Filmsequenz (1:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

3.1 Wie leben Menschen und Katzen miteinander?

3.1.1 Das Wesen der Katzen	T/Fo	DVD-Video + ROM
3.1.2 Was Katzenhalter beachten sollten	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.3 Was Katzen brauchen	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.4 Arbeitsblatt: Was weißt du über Katzen?	A	DVD-ROM

4. Haustiere als Begleiter des Menschen Filmsequenz (1:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

4.1 Warum halten Menschen Haustiere?

4.1.1 Haustiere tun dem Menschen gut	Sch	DVD-Video + ROM
4.1.2 Was der Umgang mit Haustieren lehrt	Tt	DVD-Video + ROM
4.1.3 Wann Hund und Katze miteinander leben können	T/Fo	DVD-Video + ROM
4.1.4 Arbeitsblatt: Warum Menschen Haustiere halten	A	DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt

- Die didaktische Konzeption der WBF-DVD ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in vier Schwerpunkte unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms entsprechen. Den Schwerpunkten ist jeweils eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die didaktische Konzeption der WBF-DVD hat das Ziel, zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung beizutragen.
- Zu jedem Material bietet die WBF-DVD **Arbeitsaufträge** an. Sie sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter haben die Lerngruppen einen besseren Zugang zu den Materialien. So ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich, siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- oder als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die vorgegebenen Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden.

Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt

Einstiegsphase

Der Vorschlag für den Einstieg auf Seite 6 kann auch als Vorbereitung für den Einsatz der WBF-DVD verwendet werden.

Weitere Vorgehensweisen

1. Möglichkeit: Nach Verteilung der Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zum Unterrichtsfilm (siehe Seite 7) führt die Lehrkraft den Unterrichtsfilm vor. Die Auswertung erfolgt nach den Vorschlägen auf Seite 7.

Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Die unterrichtlichen Schwerpunkte sollten im Unterrichtsgespräch mit der Klasse erörtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Für diese *Gruppenarbeit* bietet es sich an, die Materialien des **DVD-ROM-Teils** auszudrucken und den jeweiligen Schülergruppen zur freien Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Die **Arbeitsblätter** ermöglichen eine selbstständige, weiterführende Bearbeitung der Themenschwerpunkte.

2. Möglichkeit: Für eine Bearbeitung im *Klassenverband* strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem **DVD-Video-Teil** oder dem **DVD-ROM-Teil** vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den vier Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

Die **Arbeitsaufträge** (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil) erleichtern die Erschließung der Materialien.

Ergänzende Informationen

Hund ist nicht gleich Hund

Im Laufe der Geschichte hat der Mensch zahlreiche Hunderassen mit sehr unterschiedlichem Aussehen, aber auch äußerst verschiedenen Bedürfnissen und Charakteren gezüchtet. Ein Hütehund sollte zum Beispiel kein Jäger sein und ein Wachhund sollte nicht ängstlich sein. Durch die unterschiedlichen Ansprüche, die der Mensch an seine Haustiere stellte, wurden Hunde mit besonderen Merkmalen und Verhaltensweisen gezüchtet - immer mit der Idee, diese Tiere für bestimmte Zwecke nutzen zu können. Zum Teil wurden den Hunden ganz spezielle Aufgaben zugeordnet, die meistens eine entsprechende Ausbildung erforderten (zum Beispiel Blindenhunde oder Rettungshunde).

Beim Weltverband der Federation Cynologique Internationale (FCI) sind rund 340 Hunderassen anerkannt. Allein in Deutschland gibt es ca. 250 bis 260 unterschiedliche Rassen und etwa fünf Millionen Hundeindividuen. Bei dieser Vielfalt ist der gehorsame Familienhund ebenso anzutreffen wie der eigenwillige Dauerläufer. Deshalb sollte man sich vor der Anschaffung eines Hundes intensiv mit den Charaktereigenschaften der einzelnen Rassen vertraut machen.

Der Weltverband teilt die vielen Rassen in vier Kategorien und zehn Gruppen ein:

Kategorie I: Schäfer-, Wach-, Dienst- und Gebrauchshunde (Gruppe 1 und 2)

Kategorie II: Jagdhunde (Gruppe 3, 4, 5, 6, 7 und 8)

Kategorie III: Begleithunde (Gruppe 9)

Kategorie IV: Windhunde (Gruppe 10)

Gruppe 1: Schäferhunde

Gruppe 2: Wach-, Dienst- und Gebrauchshunde

Gruppe 3: Terrier

Gruppe 4: Dachshunde

Gruppe 5: Spürhunde für Großwild

Gruppe 6: Spürhunde für Niederwild

Gruppe 7: Vorstehhunde (ohne die britischen Rassen)

Gruppe 8: Britische Jagdhunde

Gruppe 9: Begleithunde

Gruppe 10: Windhunde

Katzenrassen

Mit der Haustierwerdung der Katze sind - wie auch beim Hund - zahlreiche Rassen entstanden. Das Verhalten dieser Rassen wurde dabei aber viel weniger verändert. Anders als bei Hunden, die speziell für gewisse Aufgaben gezüchtet wurden, ist bei den Katzen eher das Äußere und damit das Erscheinungsbild in seinen unterschiedlichen Ausprägungen gefragt. So gibt es Rassen mit langen oder kurzen Schwänzen, welche mit langem, kurzem oder gelocktem Haar, hochbeinige oder eher gedrungene gewachsene Katzen oder welche mit schmalen oder breitem Kopf. Auch in den Farben können die Rassen sehr unterschiedlich sein.

Hier eine Auswahl der heute bekannten Katzenrassen:

<ul style="list-style-type: none"> • Abessinier • Ägyptisch Mau • Balinesen • Bengal-Katze • Birma-Katze • Bombay-Katze • Britisch Kurzhaar • Burma-Katze • Burmilla • Chinchilla • Cornish Rex • Devon Rex • German Rex 	<ul style="list-style-type: none"> • Hauskatze • Havanna • Japanese Bobtail • Javanese-Katze • Kartäuserkatze • Korat-Katze • Maine Coon • Manx • Neva Masquarade • Norwegische Wildkatze • Ocicat • Orientalisch Kurzhaar • Perser 	<ul style="list-style-type: none"> • Ragdoll-Katze • Russisch Blau • Schneeschuh • Schott. Faltohrkatze • Siamkatze • Sibirische Katze • Singapura • Somali-Katze • Sphinx-Katze • Tiffany • Tonkanese • Türkisch Angora • Türkisch Van
---	--	--

Hundefloh, Katzenfloh und Zecken

Es gibt zahlreiche Krankheitserreger, die unsere Haustiere krank machen und sie in manchen Fällen sogar töten können. Deshalb ist es wichtig, mit seinem Haustier regelmäßig zum Tierarzt zu gehen und es gegen die am häufigsten vorkommenden Erreger impfen zu lassen. Aber auch Parasiten machen den Tieren und manchmal auch dem Menschen zu schaffen. Die Parasiten, die am häufigsten bei Hunden und Katzen vorkommen, sind Flöhe und Zecken.

In Mitteleuropa sind ca. 70 Floharten bekannt, weltweit sind es ca. 1500 Arten. Die Namensgebung der Flöhe ist etwas irreführend. Der Katzenfloh (*Ctenocephalides felis*) kann ohne Weiteres Hunde und auch Menschen befallen. Das Gleiche gilt für den Hundefloh (*Ctenocephalides canis*). Flöhe können sowohl bei Hunden als auch bei Katzen erhebliche Gesundheitsprobleme verursachen. Wirksame Präparate zur Flohbekämpfung sind beim Tierarzt erhältlich (Halsbänder, Puder und Shampoos besitzen oft keine ausreichende Wirkung).

Die bekanntesten Zeckenarten sind die Auwaldzecke, auch Buntzecke genannt, die Schafzecke und einige aus den Tropen eingeschleppte Arten. Eine sehr verbreitete Krankheit, die in erster Linie durch Zecken übertragen wird, ist die Borreliose. Diese Krankheit ist sowohl auf Hund und Katze als auch auf den Menschen übertragbar. Seit 1999 können Hunde und Katzen gegen die Borreliose geimpft werden. Eine weitere schwere Krankheit, die durch Zecken übertragen wird, ist die Meningitis oder Hirnhautentzündung. Sie tritt in bestimmten Landstrichen gehäuft auf und kann tödlich enden. Mit speziellen Zeckenhalsbändern und anderen abweisenden Mitteln kann dem Zeckenbefall vorgebeugt werden. Auch hier kann der Tierarzt Ratschläge geben, welches Mittel für das jeweilige Tier sinnvoll und verträglich ist.

Die Körpersprache ist bei Hund und Katze unterschiedlich

„Wie Hund und Katze“, so werden häufig Menschen bezeichnet, die sich nicht „grün“ sind, sich also nicht gut verstehen. Dabei können Hunde und Katzen sehr gut miteinander auskommen, ja sogar regelrechte Freundschaften schließen, wenn man sie rechtzeitig aneinander gewöhnt. Dazu reicht es häufig aus, dass eines der beiden Haustiere noch ganz jung ist. Denn dann genießt der Neuzugang noch einen Schutz, den man auch als Kindchenschema bezeichnet. Ein kleiner Welpe zum Beispiel löst bei einer erwachsenen Katze eher einen Schutzzinstinkt aus, als dass er als Feind betrachtet wird. Das liegt zum einen an den Körperproportionen und zum anderen an dem kindlichen Geruch.

Wenn man allerdings versucht, erwachsene Katzen und Hunde, die keinerlei Erfahrungen mit der jeweils anderen Tierart sammeln konnten, gemeinsam zu halten, kommt es häufig zu Missverständnissen. Denn Hunde und Katzen haben eine sehr unterschiedliche Körpersprache.

Wenn der Hund mit dem Schwanz wedelt, bedeutet das in der Hundesprache: „Ich freue mich“. Ganz anders bei einer Katze - sie drückt eher ihren Unmut mit dieser Körperhaltung aus. Bei ihr bedeutet ein Schlagen mit dem Schwanz „Vorsicht, ich bin gereizt“; nicht selten folgt daraufhin ein Angriff. Kommt der Hund ihr - trotz dieser „eindeutigen“ Warnung - zu nahe, kann es sein, dass er einen Tatzenhieb abbekommt. Dabei hat der Hund das Schwanzwedeln nur als eine Aufforderung zum Spielen verstanden - und schon ist das Missverständnis da.

Eine sehr ähnliche Situation entsteht beim Heben der Vorderpfote. Beim Hund ist es (mit Ausnahme der Vorstehhunde) eine Aufforderung zum Spielen, bei der Katze bedeutet es: „Gleich fängst du dir eine ein.“

Wenn eine Katze schnurrt, bedeutet das etwas ganz anderes als wenn der Hund knurrt, obwohl es sich ähnlich anhört. Die Katze zeigt mit dem Schnurren, dass sie sich im Moment wohl fühlt. Beim Hund dagegen ist das Knurren meistens ein Zeichen von Aggression.

Katzen mögen in der Regel keine wilden Begrüßungen mit Rempelen und wildem Umhergespringe. Für einen temperamentvollen Hund dagegen ist das ein Zeichen von Freude und Zuneigung.

Der Mensch sollte daran denken, dass jedes Tier - ob Katze oder Hund - das ihm eigene Verhalten an den Tag legt. Dass beide gut miteinander auskommen können, haben schon viele Haushalte bewiesen.

Gestaltung

Regina Buck-Dobrick, Adendorf

Claudia Schult, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Virginia von Zahn, Hamburg

Wir danken Matthey Film, Waiblingen, für die Überlassung von Filmmaterial.

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog
WBF-Medien für den Unterricht**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH